

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorforderung der Zeitung / Vorkass.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 321.

Nummer 112

Altensteig, Dienstag, den 16. Mai 1933

56. Jahrgang

Erklärung Schachts

über die deutschen Privatschulden im Ausland

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Samstag abend mit dem Flugdampfer „Europa“ die Rückreise nach Europa angetreten. Vor der Abreise übergab er der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Ich hatte heute Gelegenheit, die Bank- und Währungsfragen zu besprechen, die, weil sie Privatgläubiger betreffen, nicht Gegenstand von Besprechungen zwischen den Regierungen sein konnten. Unseren ausländischen Privatschulden nachzukommen, liegt nicht in der möglichen Schwierigkeit der Aufbringung durch die einzelnen Schuldner, sondern in der Schwierigkeit, die Uebertragung dieser Zahlungen durch Anschaffung der notwendigen Devisen zu bewerkstelligen. Da alle nach Deutschland fließenden Devisen nach den gegenwärtigen Bestimmungen an die Reichsbank abgeführt werden müssen, kann der Schuldner Devisen nur durch die Reichsbank erhalten. Vor zweieinhalb Jahren verfügte die Reichsbank über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen, die teils aus dem Außenhandel, teils aus anderen Quellen stammten. Seitdem haben die deutschen Schuldner 2500 Millionen Dollar in Gold und Devisen an auswärtigen Schulden zurückgezahlt, wodurch die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank auf eine außerordentlich niedrige Ziffer herabsank. Aus dem Reichsbankausweis ist zu entnehmen, daß diese Reserve von Woche zu Woche zurückgeht. Angesichts dieser Lage beabsichtige ich die Vertreter der Inhaber deutscher Schuldverschreibungen in den verschiedenen Ländern zu ersuchen, sofort in Berlin zusammenzukommen, damit sie mit uns die Lage prüfen und erwägen, auf welchem Wege man der augenblicklichen Lage am besten gerecht werden kann.

Aus Berlin wird dazu berichtet: Die Erklärung Dr. Schachts von seiner Abreise aus New York bedeutet nichts anderes, als den schon lange erwarteten deutschen Schritt, um zu einer Neuregelung der immer unhaltbarer werdenden deutschen privaten Verschuldung zu kommen. Aus der Einladung zu einer Besprechung in Berlin, die Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden soll, geht hervor, daß die Besprechungen Schachts in Washington und Neuyork noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt, sondern zunächst nur den Boden für eine Neuregelung aufs beste vorbereitet haben. Der Entschluß, die endgültige Lösung nach Berlin zu legen, ist offenbar erst zuletzt vor der Abreise Schachts gefaßt worden. Obgleich die Erklärung Schachts nicht überrascht, wird sie im Ausland wohl Aufsehen erregen. Wenn Dr. Schacht darauf hinweist, daß die Devisenreserven der Reichsbank von Woche zu Woche zurückgehen, so bedarf es keiner Begründung für den Schritt.

Funkpruch Dr. Schachts

Über die Frage der privaten Auslandsschulden

Berlin, 15. Mai. Wie WTB-Handelsdienst erzählt, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Samstag mit dem Flugdampfer „Europa“ aus Amerika abgereist ist, an den als Verbindungsmann für einige Tage zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff in der Frage der privaten Auslandsschulden folgenden Funkpruch gerichtet: „Mein Vorschlag über Herabsetzung privater Auslandsschulden oder Suspension der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird von der Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für die Marktschuldner der Schuldner wird gefordert werden. Allenfalls Problem ist, wie diese Mark in ausländischen Valuten umgewandelt werden kann, da auf diesen Mangel beruht infolge der dauernden Schrumpfung des Außenhandels. Berner wird von unserer Seite kein Vorschlag kommen, bezüglich einer Unterscheidung von Gruppen von Gläubigern. Wir wünschen nur, die Lage mit allen Gruppen zu besprechen und Ratsschlüsse zu erhalten.“

Unterredung Norman Davis-Boncour

Paris, 15. Mai. Norman Davis hatte mit Paul-Boncour eine einseitige Unterredung über die Weltwirtschafts- und die Abrüstungskonferenz. Davis zufolge soll Norman Davis die Lage in Bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz als ziemlich verworren bezeichnet haben. Was die Arbeiten der Abrüstungskonferenz in Genf betreffe, so habe er darauf hingewiesen, daß sie im Hinblick auf demnächstige Ereignisse, die jeder erwartet, (eine Ansetzung auf die Rede des Reichskanzlers am Mittwoch) gegenwärtig ruhen, Berner habe, behauptet Davis, Norman Davis bei Paul-Boncour auf die Verbindungen hingewiesen, die die deutschen Forderungen in den Vereinigten Staaten nachherufen hätten, sowie auf die Ungeduld, mit der man dort die Rede Ditters am Mittwoch vor dem Reichstage erwartete, und auf die nach seiner Ansicht angedeutete Notwendigkeit, daß sich die Regierungen der drei großen Demokratien zu einer gemeinsamen Widerstandskontaktszusammenkunft (111)

Reichstag und Genfer Reise

Die Verteidigung der deutschen Ansprüche

Der Reichstag hat heute nicht mehr im entferntesten die politische Bedeutung wie in früheren Jahren, aber eines ist ihm doch verblieben, gewissermaßen ein Ehrenrecht: er ist das Forum, auf dem in besonders feierlicher Form die Erklärungen erfolgen, die die ganze deutsche Nation angehen. Wenn daher völlig unerwartet und überraschend der Reichstag zu einer Vollziehung auf Mittwoch, den 17. Mai, einberufen worden ist, zeigt dieser ungewöhnliche Vorgang, welche Bedeutung die Reichsregierung der Zuspitzung der äußeren Lage in Genf beimißt. Die Reichsregierung und im besonderen der Reichskanzler fühlen sich verpflichtet, nicht nur vor der Vertretung des deutschen Volkes, sondern vor der Welt noch einmal die Gläubigerrechte Deutschlands hinsichtlich der Abrüstung der anderen mit Namen zu nennen und öffentlich zu verteidigen. Es ist also gewissermaßen eine politische Doktorarbeit mit ausgehängten Theesen, wenn auch die Aula und die Umwelt ein anderes als das übliche akademische Gesicht trägt.

Die eigentliche Veranlassung, die zu der unerwarteten Einberufung des Reichstags geführt hat, ist bekannt. Die Abstimmung im Effektivauschuß der Abrüstungskonferenz, die deutschen Wehrverbände als militärische Formationen anzusehen, die für jeden Deutschen einfach unverständlich ist und durch nichts begründet erscheint, hat bei der Reichsregierung stärkstes Befremden hervorgerufen. Es ist ganz selbstverständlich, daß dieser Beschluß nicht das eigentliche und einzige Thema der Reichstagsitzung sein wird. Die Regierungserklärung, die traditionsgemäß der Reichskanzler abgeben wird, wäre mit der Behandlung der Einzelfrage nicht erschöpft. Es wird vielmehr die gesamte außenpolitische Lage besprochen werden einschließlich der wirtschaftspolitischen Fragen, wie sie jetzt nach Abschluß der Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Washington nicht zuletzt auch in Anbetracht der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz in London ergehen. Daß in der Erklärung des Reichskanzlers auch eine Stellungnahme zu den höchst merkwürdigen „privaten“ Meinungen des englischen Kriegeministers im Oberhaus enthalten sein wird, ist selbstverständlich.

Die nationale Erhebung in Deutschland wird draußen in der Welt immer noch nicht richtig erkannt und verstanden. Wir sind es zwar in dieser Hinsicht gewöhnt, daß immer wieder von neuem leuchte Flammenreste der Kriegssphäre gegen uns hier und da noch aufflammern, aber was seit Wochen in der Auslandspresse an Trüben wir uns einmal ganz vorsichtig aus „Risikoverständnissen“ zu finden ist, übersteigt das auch auf diesem Gebiet wirklich noch Zulässige. Wie immer, hat auch hierbei wieder Frankreich die publizistische Giftmischerei bis zur höchsten Meisterhaft vollendet. Die im Ausland naturgemäß vorhandene Unkenntnis der Idee der nationalen Bewegung und des Sinns und des Zieles der nationalen Revolution, zu der hier und da auch rein weltanschauliche Gegenkräfte hinzukommen mögen, ist von Frankreich und seinen Freunden dahin umgedeutet worden, daß Nationalsozialismus gleichbedeutend mit Imperialismus und nationale Regierung identisch mit germanischem Unterdrückungswillen sei. So viel Worte so viel Unfug, aber leider wird nun einmal lieber das Falsche geglaubt, als dem richtigen vertraut. Die Folgen dieser Meinungsverfälschung erleben wir in Genf, wo Deutschland heute völlig isoliert dasteht und neue Opfer bringen soll, obwohl die anderen auch nicht den kleinen Finger rühren, um ihrerseits Opfer zu bringen. Dabei hat Deutschland nicht ein einziges Mal irgendwelche Sabotage geübt, wenn die Abrüstungskonferenz bisher zu keinem Ergebnis gekommen ist, liegt die Schuld ausschließlich und allein bei den anderen, die einfach nicht abrüsten wollen.

Wenn der Kanzler des Deutschen Reiches vor der versammelten Vertretung des ganzen deutschen Volkes noch einmal alles das der Welt verkündet, was zu sagen wir berechtigt sind, dann kommt einem solchen Akt eine Bedeutung zu, die man einfach nicht mehr übersehen kann. Der Eindruck wird umso größer sein, wenn die Reichstagsitzung ohne die geringste Ausdrucksweise in einer einmütigen Vertrauensklärung für die Regierung schließt, um auch nach außen hin zu dokumentieren, daß Regierung und Volk in einer einzigen Pbalanz stehen zur Verteidigung der Ehre und der Rechte Deutschlands. So wichtig im einzelnen auch diesem oder jenen augenblicklich gewisse Probleme der Innenpolitik erscheinen mögen, sie sind klein und belanglos in dieser großen Notstunde des Vaterlandes! Schließt die Reihen,

Deutschlands „Sicherheit“ im englischen Abrüstungsplan

„Gleiches Recht“ für alle Staaten

Nach dem Artikel 8 der Völkerbundsjahung hat jedes Staat das gleiche Recht auf nationale Sicherheit. Der gleiche Artikel fordert die Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß, das mit der nationalen Sicherheit vereinbar ist. Eine nationale Sicherheit ist aber nur dann gewährleistet, wenn der Rüstungsstand eines Landes zu dem Rüstungsstand der Nachbarländer im richtigen Verhältnis steht. Daher muß Deutschland die Herstellung seiner Sicherheit durch die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten fordern. Es kann sich nicht auf eine Scheinabrüstung, wie sie nach dem englischen Vorschlag sich unweigerlich entwickeln würde, verlassen, sondern es muß eine wirkliche Abrüstung nach dem Muster, wie Deutschland selbst sie vorgenommen hat, fordern. Nur dann ist Sicherheit und Frieden gewährleistet. Deutschland fordert entgegenkommenderweise die Abrüstung auf Grund des jetzigen Standes der vertraglichen Sicherheit. Es ist unnötig, die Abrüstungskonvention durch neue politische Sicherheitsgarantien neben dem von England vorgeschlagenen Ausbau des Kellogg-Paktes und dem neuen Pakt gegen Gewaltanwendung zu belasten.

Wenn die hochgerüsteten Staaten ihren Rüstungsstand durch Abrüstung dem deutschen Rüstungsstand nicht vollständig angleichen, kann nur durch eine Angleichung des deutschen Rüstungsstandes an den der anderen Staaten die nationale Sicherheit Deutschlands hergestellt werden. Je stärker daher die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten ist, um so geringer ist die Angleichung des deutschen Rüstungsstandes an den der anderen Staaten erforderlich.

Ganz besonders muß hervorgehoben werden: Die Angleichung des deutschen Rüstungsstandes an den der anderen Staaten bedeutet keineswegs eine Aufrüstung, sondern lediglich eine Herstellung der vertraglich zugesicherten nationalen Sicherheit. Es ist allerhöchste Zeit, daß sich die hochgerüsteten Staaten dessen entsinnen, was sie in den feierlich unterschriebenen Verträgen anerkannt haben. Nicht die französische, sondern die deutsche Sicherheit ist bedroht und zwar auf das allerhöchste. Deutschland hat die ungünstigste geographische Lage, Deutschland hat die langen und ungekürzten Grenzen, außerdem ist noch Ostpreußen vom Mutterland losgerissen und den Beutegelüsten der Nachbarn völlig preisgegeben! Frankreich hat ein gewaltiges Bündnisnetz aufgebaut, Deutschland steht allein (denn wer sollte sich mit einem Wehrlosen verbünden wollen). Deutschland hat keine Befestigungen schleifen müssen und ist mit einer entmilitarisierten Zone belastet worden, Deutschland hat keine Luftflotte und keine schweren Waffen. Wer also braucht Sicherheit Deutschland oder das ewig darum wimmernde Frankreich?

Die für Deutschland so unbedingt erforderliche Sicherheit wird aber bei einer Verwirklichung des englischen Vorschlages in keiner Weise hergestellt und daher ist er in dieser Form für Deutschland nicht annehmbar. Es würde sich nach der Verwirklichung folgendes Bild ergeben:

Deutschland: Friedensheer = 200 000 Mann Tagesdurchschnittsstärke

Frankreich: Friedensheer = 400 000 Mann Tagesdurchschnittsstärke. (Dazu kommen aber noch folgende verbündete Heere: Belgien 90 000, Polen 200 000 Tschechei 100 000, Rumänien 150 000, Jugoslawien 100 000 Mann Tagesdurchschnittsstärke.)

In Wirklichkeit also 200 000 gegen 1 Million!

Deutschland fehlen 14 Jahrgänge ausgebildeter Reservisten, Frankreich besitzt sie. Deutschland würde die bewegliche schwere Artillerie mit Kaliber zwischen 105 und 155 Millimeter fehlen, Frankreich würde über eine starke Ausstattung mit solcher Artillerie verfügen.

Deutschland würde keine militärischen Luftstreitkräfte haben und würde keine aktive Luftverteidigung gegen Luftangriffe ausüben können. Frankreich würde über starke militärische Luftstreitkräfte verfügen. Ihm ständen mindestens zur Verfügung: 625 starkbewehrte Militärflugzeuge in Frankreich selbst. Außerdem hätte es zu rechnen mit 188 in Belgien, 250 in Polen und 250 in der Tschechei, sämtliche starkbewehrt. Darüber hinaus würde es über eine beliebige unbegrenzte Zahl nicht starkbewehrter Militärflugzeuge in der kodierten Reserve verfügen. Schließlich wäre ihm die Unterhaltung und Ausbildung von Bombenfliegerverbänden gestattet. Deutschland besäße keine Militärflugschiffe, Frankreich dagegen sechs. Deutschland bleibt durch die entmilitarisierte Zone im Westen in Fesseln geschlossen, für Frankreich gibt es etwas dazwischen. Deutschland dürfte gegen Frankreich keinerlei Befestigungsanlagen an-



legen, Frankreich könne dagegen seinen zusammenhängenden, aufs härteste ausgebauten Befestigungsgürtel gegen Deutschland unverändert beibehalten. Deutschland würde über kein Militärbündnis verfügen, in Frankreich bleiben die festen Bindungen mit Belgien, Polen, Tschechien und Rumänien unverändert. Nicht vergessen werden darf bei der Beurteilung des englischen Vorschlages: Deutschland hat 4578 Kilometer Landgrenzen, Frankreich 2774 Kilometer! Deutschlands Grenzen nach Westen und Osten sind offen und ungepflückt, Frankreichs Grenzen gegen Spanien und Italien sind durch Hochgebirge aufs beste geschützt.

Die vormilitärische Ausbildung

Genf, 15. Mai. Der Effektionsausschuss der Abrüstungskonferenz setzte die Beratungen über die vormilitärische Ausbildung fort. Ein Anzugs Italiens, die Tagesdurchschnittsstärke der vormilitärischen Ausbildung in Frankreich bei der Berechnung der Effektivstärke höher in Anschlag zu bringen, als es von Frankreich gewünscht wurde, wurde abgelehnt. Gegenüber der von dem italienischen Vertreter genannten Ziffer von etwa 13 000 Mann Durchschnittsstärke entschied der Ausschuss, daß in Frankreich nur etwa 1400 Mann angerechnet werden sollen. Der Vertreter Italiens legte wegen dieses Beschlusses einen Vorbehalt ein, dem sich der deutsche Vertreter General Schönbein anschloß. Er beschäftigte sich sodann mit der vormilitärischen Ausbildung in Ungarn, wobei wieder die Tendenz hervortrat, den schon abgerückten Staaten möglichst viel von der vormilitärischen Ausbildung anzurechnen. Aus der Sitzung verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der deutsche Vertreter General Schönbein nochmals die Frage der militärischen Verbände aufgerollt hat. Er beanstandete erneut die von dem Ausschuss getroffene negative Entscheidung über die deutschen Verbände und wandte sich abermals mit Nachdruck dagegen, daß man ohne weiteres die deutschen sogenannten Wehrverbände als militärisch bezeichne, ohne in eine Prüfung darüber einzutreten, ob die von diesen Verbänden nach den Richtlinien des Reichsratatoriums angeordnete sportliche und körperliche Ausbildung als militärisch anzusehen sei. Wegen dieser Vorbehalte legte der französische Vertreter, Oberst Lucien, sein Veto ein. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die englische Delegation bezüglich der Anrechnung der vormilitärischen Ausbildung auf die Effektivstärke einen neuen Vorschlag eingebracht hat, der einen ähnlichen Charakter hat wie der von der britischen Delegation bei den Polizeiverbänden gemachte und von Deutschland angenommene Kompromißvorschlag.

Wann sind Autos steuerfrei?

Nach dem 25. März zugelassene Personkraftwagen steuerfrei

Berlin, 15. Mai. Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche Verordnung zur Durchführung der Befreiung neuer Personenkraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer erlassen. Wie das Bdz-Büro meldet, wird in dieser Verordnung eine Härte beseitigt, die für diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer bestand, deren Wagen in Unkenntnis der neuen Bestimmungen wenige Tage vor dem 1. April zugelassen worden sind. Die neue Verordnung bestimmt, daß die Steuerbefreiung auch für diejenigen Fahrzeuge gilt, die in der Zeit vom 25. März bis 31. März erstmalig zugelassen worden sind. Die Steuerbefreiung für die Wagen gilt ab 25. Mai. Außerdem steht es der Steuerbefreiung nicht entgegen, wenn ein Fahrzeug bereits vor dem 25. März für höchstens sieben Tage mit schwarzem Kennzeichen oder wenn es vor dem 1. April für Probe- und Ueberführungsfahrten mit rotem Kennzeichen bereits zugelassen war. Wenn ein Kraftfahrzeug in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März für eine Kraftfahrzeugfabrik oder Handelsfirma erstmalig zugelassen war und vor dem 1. Juli 1933 verkauft wird, so gilt die Zulassung für den Käufer als erste Zulassung. Auch für solche Fahrzeuge gilt dann also die Steuerfreiheit. Die Verordnung bestimmt außerdem noch, daß die Steuerbefreiung auch auf dem Zulassungsschein zu vermerken ist. Wenn vor Inkrafttreten der Verordnung bereits Steuerbefreiung gewährt ist ohne daß ein entsprechender Vermerk auf dem Zulassungsschein gesetzt wurde, muß der Steuerzwecks Nachholung des Vermerks spätestens am 1. August der Zulassungsbehörde eingereicht werden.

Amnestievorschlag für Steuerhinterziehung und Kapitalflucht

Ein Brief des Reichskommissars für die Wirtschaft Dr. Wagener an den Reichsjustizminister

Berlin, 15. Mai. Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagener hat an den Reichsjustizminister Gürtner ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeblicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handele es sich dabei nicht um den Ruf nach Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Rachegefühle einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Zur Mitarbeit an diesem Ziel müßten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso müßten alle finanziellen Kräfte, die erlöst werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagener schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverflechtung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen misprächen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verkünden, daß die Wirtschaftler einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland geschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsaktion zur Verfügung stellen. Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niedrigen Zinssatz zu verzinsen sei, solle den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der armen unseres Volkes, auf denen der Fehler der vergangenen Regierungen laste, in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften

des gestürzten Systems gerettet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, solle nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorübergehen lasse, solle in Zukunft als Landes- und Volkverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

Neues vom Tage

Zwei Minuten Gedenken am Schlageter-Gedächtnistag Eine Anordnung des Reichsportkommissars

Berlin, 15. Mai. Der Reichsportkommissar von Tschammer-Dien ordnet an, daß bei allen am Schlageter-Gedächtnistage, dem 28. Mai, stattfindenden Turn- und Sportveranstaltungen der Bedeutung dieses Tages Rechnung getragen wird. Während der Veranstaltung tritt eine Unterbrechung von zwei Minuten ein, während die Teilnehmer und Publikum des deutschen Nationalfeindes gedenken. Der Reichsportkommissar steht auf dem Standpunkt, daß die deutsche Jugend den großenelden und Kämpfer Albert Leo Schlageter nicht besser ehren kann, als wenn sie ihre Sportspiele seinem Gedenken widmet.

Das Erbsolrecht vom preußischen Kabinett angenommen

Berlin, 15. Mai. In der Sitzung des preußischen Kabinetts wurde der bereits auszugsweise veröffentlichte Entwurf eines Erbsolrechtes endgültig angenommen und verabschiedet. Damit wird das Erbsolrecht in den nächsten Tagen Gesetz.

Sir Eric Phipps zum britischen Vorkämpfer in Berlin ausersehen

London, 15. Mai. Nach einer Neutermeldung steht der Rücktritt des britischen Vorkämpfers in Berlin Sir Horace Rumbold in Kürze bevor. Zu seinem Nachfolger sei der englische Gesandte in Wien, Sir Eric Phipps ausersehen.

Einbruch in der Wohnung des Präsidenten der Landwirtschaftsorganisationen, Darré

Berlin, 15. Mai. In der Privatwohnung des Präsidenten der großen Landwirtschaftsorganisationen, Darré, wurde am Sonntag am frühen Abend ein Einbruch verübt, der in seiner Eigenart den Verdacht aufkommen läßt, daß politische Motive bei ihm im Spiele waren. Die Täter müssen genauestens mit den Wohnungsverhältnissen vertraut gewesen sein, was um so mehr verwunderlich ist, als die Wohnung erst seit wenigen Wochen eingerichtet bzw. bewohnt ist.

Erste fahrplanmäßige Fahrt des „Fliegenden Hamburgers“

Berlin, 15. Mai. Vom Lehrter Bahnhof trat am Montag früh um 8.02 Uhr der „Fliegende Hamburger“ seine erste fahrplanmäßige Fahrt nach Hamburg an. Der Doppelwagen war voll besetzt, alle zur Verfügung stehenden 78 Sitzplätze waren verkauft. Die neue, schnellste Verbindung Berlin-Hamburg verkehrt von nun ab werktäglich 8.02 Uhr ab Lehrter Bahnhof, und trifft in Hamburg 10.12 Uhr ein; von Hamburg ist er dann um 17.36 Uhr wieder in Berlin.

Die lutherische Konferenz zum Neubau der Kirche

Magdeburg, 15. Mai. Die allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz erklärt, wie der evangelische Pressedienst meldet, eine Kundgebung, in der sie angesichts des gesamten Neubaus im Reich zum Aufbruch der Kirche als einer „Evangelischen Kirche deutscher Nation“ aufruft und die Erwartung ausspricht, daß die deutsche Reichskirche unbeschadet der Rechte der Evangelischen anderen Bekenntnisse als lutherische Kirche mit lutherischer Leitung aufgebaut werde.

Ein SS-Lastauto die Böschung hinabgestürzt 18 Personen verletzt

Greiz, 15. Mai. Ein Greizer Lastauto mit etwa 60 Mann der Greizer SS rief am Sonntag früh auf dem Wege nach Jena gegen einen Chausseebau und führte eine anderthalb Meter hohe Böschung hinab auf eine Wiese. Sämtliche SS-Leute wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei 18 von ihnen verletzt wurden, darunter drei schwer. Der Chauffeur gab an, die Steuerung habe versagt, doch wird angenommen, daß er übermüdet war und am Steuer eingeschlafen ist, wodurch der Unfall verursacht wurde.

Die Reichsiegel der Reichstatthalter

Berlin, 15. Mai. Im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai 1933 wird folgender „B. Erlass“ über die Dienstiegel vom 11. Mai 1933 veröffentlicht: „Auf Vorschlag der Reichsregierung bestimme ich: Die Reichstatthalter führen das Reichsiegel. Bei feierlichen Beurkundungen, besonders bei Ausfertigung von Gesetzen, sowie bei Bestellungen wenden sie das große Reichsiegel an.“

Der Reichspräsident: gez. v. Hindenburg Der Reichskanzler: gez. Adolf Hitler.

Die Vorbereitungen für die Reichstagsitzung

Berlin, 15. Mai. Wie das Bdz-Büro meldet, hat Reichspräsident Göring den Vizepräsident des Reichstages für Mittwoch mittags 12 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude eingeladen. In dieser Aussprache werden äußerer Rahmen und Verlauf der am Nachmittags stattfindenden Reichstagsitzung geklärt werden. Eine besondere Konferenz des Reichstagspräsidenten mit den Parteiführern wird unter diesen Umständen vorher nicht mehr stattfinden. Auch die Zentrumsfraktion des Reichstages ist jetzt einberufen worden, und zwar für Mittwoch vormittags 10 Uhr. Die Sozialdemokraten treten schon am Dienstag zusammen. Alle übrigen Fraktionen tagen erst am Mittwoch vor dem Plenum.

Der Krieg zwischen Paraguay und Bolivien vor dem Völkerverbundrat

Genf, 15. Mai. Unter dem Vorsitz des Vertreters von Italien, Graf Piola Gysolfi, trat der Völkerverbundrat zusammen, um in einer öffentlichen Sitzung zu der durch die Kriegserklärung von Paraguay an Bolivien erfolgten neuen Lage im Chacoer Konflikt Stellung zu nehmen. Es ist das erste Mal, daß zwei Völkerverbundmitglieder sich miteinander im förmlichen und erklärten Kriegszustand befinden. Der Rat hörte sich die Erklärungen der beiden Parteien an, ohne schon jetzt einen Entschluß zu fassen. Er beauftragte lediglich den schon bestehenden Ratsausschuß vorläufig damit, die Lage weiter zu prüfen, um dem Rat später einen Vorschlag zu machen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Mai 1933.

Gaubereinigung. Der Kreisvorstand des XI. Turnkreises Schwaben hat auf der Grundlage des geschichtlich gewordenen, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Verkehrswege und mit dem Ziel der Schaffung gesunder Verwaltungskörper eine Gaubereinigung, Zusammenlegung und Aufteilung früherer Turngaue vorgenommen. 13 Gaue zählt nunmehr der Kreis, 1. Ahalmgau, 2. Brauenberggau, 3. Georgigau Stuttgart, 4. Hohenlohegau, 5. Hohenlohegau, 6. Nagoldgau, 7. Neckargau, 8. Oberschwabengau, 9. Remsgau, 10. Schillergau, 11. Schwarzwaldgau, umfassend sämtliche Vereine des früheren Oberen Schwarzwaldgaues und des Mittl. Schwarzwaldgaues mit Ausnahme von Pflanzgrafenweiler, 12. Ulmergau, 13. Zollerngau. Der jetzige Untere Schwarzwald-Nagoldgau führt nun den Namen Nagoldgau, umfaßt die jetzigen Vereine, dazu kommt vom fr. Turngau Groß-Stuttgart Untertjettingen und vom jetzigen Mittleren Schwarzwaldgau Pflanzgrafenweiler. Unseren Pflanzgrafenweiler Turnfreunden ein herzliches Willkommen im Nagoldgau.

Jagdliche Vereinigung. Bei den Tagungen der großen jagdlichen Verbände in Köln ist in den letzten Tagen ein Werk vollendet worden, das zu den bedeutendsten Ereignissen auf jagdlichem Gebiet überhaupt gehört. Der Allgemeine Deutsche Jagdsportverein und der Preussische Landesjagdverband haben den Weg zueinander gefunden und einstimmig beschlossen, in einem Allgemeinen Deutschen Jagdsportverband die gesamte deutsche Jägerwelt, Einzelmitglieder wie Mitgliedervereine, zu vereinigen. Von der Tätigkeit des neuen Verbandes, der demnächst seinen Präsidenten wählen und außerdem von einem Gesamtvorstand und der Hauptverwaltung verwaltet wird, ist zu erwarten und zu hoffen, das sie, getragen von dem Vertrauen der neuen Regierung, das deutsche Weidwerk neuen Zeiten entgegenführen wird zum Besten aller Bestrebungen, die der Jagd- und Volkswirtschaft, der Erhaltung unseres Weidwerks und der weidgerechten Jagdausübung dienen. — Bei der Tagung des ADJ in Köln wurde überdies bekannt gegeben, daß die Einführung einer Reichs-Jagdkarte (Preis voraussichtlich 30 Mark) in näherer Aussicht steht. Außerdem soll das gesamte Jagdrecht reichsgesetzlich geregelt werden.

Bereitschaft des Sportvereins. Obgleich die Witterungsverhältnisse nicht die besten waren, hatten sich zum Ausflug des Sportvereins am vergangenen Sonntag ca. 40 Mitglieder des Vereins eingefunden. Mit der gewohnten Altensteiger Verpöpfung wurde morgens 6.30 Uhr das heimische Städtchen verlassen, um über Baiernmühle, Hofstett, dem Endziel Rehmühle zu aufbrechen. Wenn auch mitunter der Himmel keine Schleusen etwas öffnete, war doch alles in bester Stimmung. Zwischen Zummelter und Baiernmühle gab der erste Vorstöße, Albert Wieland, seiner Freude über die gute Beteiligung Ausdruck, machte die Teilnehmer gleichzeitig mit den neuen Richtlinien des SA und SA, Geländesport und Wandern betr. bekannt, woraus zu erkennen war, daß solche Ausflüge im Rahmen der zu gründenden Wehrsportabteilung nun zitiert durchgeführt würden und er schloß seine Ausführungen mit dem Bekenntnis, daß auch der Sportverein Altensteig die Bestrebungen der nationalen Regierung begrüße und brachte ein Hoch auf das Vaterland und den Sportzug aus den Verband aus. In der Rehmühle angekommen, entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Erst wurden die hungrigen Mägen beruhigt und auch die durstigen Seelen gestillt, dann spielte die mitgebrachte Musik auf und bald war, trotz Regenwetter, alles in bester Stimmung. Der Klammrich führte dem Kleinsten entlang direkt nach Simmersfeld, wobei Übungen in Marsch- u. Gruppenformationen, gemeinsamer Marschgefang u. a. geübt werden konnte. In Simmersfeld gab es noch kurzen Aufenthalt im „Anker“ und dann ging es fortens Schrittes unter Gelang wieder dem Heimatstädtchen zu, wo man allerdings am Ortseingang noch von einem kräftigen Regenschauer empfangen wurde und in etwas schnellerem Tempo vollzog sich der restliche Marsch ins Lokal. Trotz des schlechten Wetters war jeder Teilnehmer von dem Ausflug, der uns wiederum gezeigt hat, daß wir in der Umgebung unseres Städtchens wirklich schöne Punkte zum Wandern haben, wohl befriedigt.

Wandermusik in den wirt. Schulen. Nach einem Erlass des Kultministeriums können in Schul- und Amtsräumen Bilder des Reichskanzlers Adolf Hitler, die geschmackvoll ausgeführt und eingerahmt sind, angebracht werden. Es dürfen jedoch nur Bildnisse aufgehängt werden, deren Vertrieb vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda genehmigt ist. Dasselbe gilt für Bildnisse des Reichspräsidenten und anderer Darstellungen von aktueller politischer Bedeutung.

Siedlungs-Verschiebungsjahrt nach Steiermark und Kärnten. Der Evangel. Siedlungsdienst für Südwestdeutschland beantragt, über Pfingsten (etwa vom 1. bis 6. Juni) eine Fahrt nach Kärnten und Steiermark zu veranstalten, wobei der Besuch dort ansässiger lutherischer Landwirte vorgesehen ist. Anmeldungen an den Evangel. Siedlungsdienst für Württemberg Stuttgart, Furtbacherstr. 12b.

Edhausen, 15. Mai. (Investitur. — Die erste Amtshandlung.) Am Sonntag fand hier die Investitur unseres neuen Ortsgeistlichen, Pfarrer Dietrich, durch Dekan Otto Nagold statt, an der die ganze Gemeinde herzlichen Anteil nahm. An die kirchliche Feier schloß sich ein Essen im „Waldhorn“ an, an dem auch der Kirchgemeinderat teilnahm. — Die erste Amtshandlung des neuen Geistlichen war die Grabrede für Gemeindefleiger a. D. Schödlle, der im 77. Lebensjahr starb. Der Verstorbene war 26 Jahre Gemeindefleiger und außerdem Älter. Bürgermeister Ruck legte namens der Gemeindevorstände und der Einwohnerschaft den verdienten Lorbeer ans Grab und widmete dem Manne, den er in fünfzigjähriger treuer Zusammenarbeit schätzen gelernt habe, ehrende Worte. Als Darlehensstellenverwalter und jahrzehntelanges Aufsichtsratsmitglied im Darlehensstellenverein war er ebenfalls eine geschätzte Persönlichkeit. Dem gemeinen Sänger und Ehrenmitglied, sowie 25jährigen Vorstand des Gesangsvereins, der insgesamt 50 Jahre dem deutschen Lied in Treue gedient, widmete Schriftführer Kauler einen warmen Nachruf. Stadtpfleger Krapp-Altensteig entbot namens des Bezirksvereins der Stadt- und Gemeindefleiger vom Zentralverband und des Körperchastisbeamtenvereins, dessen Mitbegründer der Entschlafene war, herzliche Abschiedsworte. Der Liederkreis umrahmte mit Grabgeängen die feierliche Handlung.

Obertalheim, 14. Mai. (Seines Amtes enthoben.) Kommissar B ä h n e r - Nagold hat mit sofortiger Wirkung



den Gemeindepfeger R. Schlotter seines Amtes ent- hoben und als Stellvertreter Peter A. de ernannt.

Kagold, 15. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Nach einer Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, in welcher hauptsächlich die Wahl des Fürsorgeausschusses vorgenommen wurde, wurden in der letzten Sitzung des Gemeinderats zunächst die Wahlen in den Kommissionen, Ausschüssen und Abteilungen vorgenommen. Der Vollständigkeit halber sei hier aus der letzten Sitzung erwähnt, daß ehrenamtliche Stellvertreter für den Ortsvorsitzer als Vorsitzender des Gemeinderats sind: Stadtrat Föhner, in dessen Verbindung Stadtrat Balch und bei Verhinderung des letzteren Stadtrat Dejer; Stellvertreter für die bürgermeisteramtlichen Geschäfte ist Verwaltungspraktikant Reule beim Bürgermeisteramt. — Der Vorsitzende erläuterte an Hand der Gemeindeordnung die wichtigsten Bestimmungen über die Aufgaben der Gemeinderäte, über ihre Rechte und Pflichten. Als Geschäftsordnung wurde die bisherige Geschäftsordnung vom 12. Januar 1926 übernommen mit der Maßgabe, daß die Mitglieder des Gemeinderats künftig fraktionsweise sitzen.

Aus den vielen Mitteilungen ist besonders hervorzuheben, daß das Oberamt die Wahl des Schreinermeisters Karl Kaupp im ersten Vizekommandanten, sowie des Bildhauermeisters Hermann Bienz zum zweiten Vizekommandanten bestätigt hat. Der Vorsitzende nahm hierbei Veranlassung, dem auscheidenden Kommandanten, Stadtrat Dejer, der ein Menschenalter lang der freiwilligen Feuerwehr angehört hat, für seine verdienstvolle und unermüdete Arbeit für die freiwillige Feuerwehr und für das öffentliche Wohl überhaupt herzlich zu danken. — Die Amtshandlung wurde der Stadt für das Rechnungsjahr 1932 beträgt 46 972,13 Mark. — Kenntnis genommen wurde ferner von einem Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über eine Schulbauaufnahme der Stadtgemeinde zur Ausführung der Kostenträgerarbeit, Umbau der Eiertreide der Freudensiedlerstraße und von der Schulbauaufnahme des zweiten Bagers des freiwilligen Arbeitsdienstes, von dem ebenfalls mit Befriedigung Kenntnis genommen wird. — In den Prämissen der Landwirte für die Verhinderung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag gibt die Stadtgemeinde auch heute wieder einen Beitrag von 33 Prozent. Alle Landwirte werden angefordert, unter diesen Umständen ihre Feldfrüchte reiflos zu sechern. Jedenfalls kann im Falle Hagelschlags nicht erwartet werden, daß den Geschädigten Beiträge oder Steuernachlässe verweigert werden, wenn sie keine Verhinderungen eingehen. — Schulsaalen: Vom evangelischen Oberschulrat in Stuttgart ist festgestellt worden, daß die Lehrerwohnung im früheren „Köhl“ keine Dienstwohnung im Sinne des Gesetzes sei. Mit Hauptlehrer Bahlinger ist deshalb mit Wirkung vom 1. 4. 1932 ein Mietvertrag abgeschlossen worden. — Bei der Real- schule mit Vereinabteilung wird der Errichtung einer halben lehreramtlichen Lehrstelle für Zeichen, Singen und Turnen zugestimmt, wenn für die Stadt gegen bisher keine Mehraufwendungen entstehen und die besagten Lehrstellen wegfallen. — Frau Studienrat Dr. Kühle hat mitgeteilt, daß sie die umfangreiche und wertvolle Steinammlung ihres verstorbenen Mannes der Realschule mit Vereinabteilung zum dauernden Nutzen an ihn als Stiftung überwiesen habe. Der Gemeinderat nimmt diese Stiftung mit warmem Dank an. — Als Amtsvorwester ist inzwischen der Stadlenoffizier Dr. Rudolf Stahlacker an dem Reformrealgymnasium in Ebingen ernannt worden. — Der Gemeinderat Pfondorf will sich an die landwirtschaftliche Verbandsschule Kagold anschließen, um etwa fünf bis sechs Mädchen der beiden Fortbildungsjahrgänge aufnehmen zu lassen. Gegen die übliche Vergütung wird der Einziehung von Pfondorf zugestimmt. — Da im Vorjahr infolge der Wollendruckkatastrophe vom 16. Mai 1932 das damals fällige Kündert fest verschoben wurde, soll das Kündertfest an einem noch im Benehmen mit den Herren Schulvorständen festzusetzenden Tag abgehalten werden. — Städtisches Schwimmbad: Die Stadtstelle legt die Bauabrechnung über die neue Schwimmbadanlage im Kleb vor. Darnach belaufen sich die gesamten Aufwendungen der Stadt nach Abzug des Staatsbeitrags und der Zuschüsse zum freiwilligen Arbeitsdienst und einschl. der Anpflanzungen und Umzäunung auf 18 500,74 Mk., die durch den Posthausbaupfandlohn und im übrigen durch die Uebernahme auf den Grundst. gedeckt werden sollen. Der Grundst. hat auch die Aufwendungen für den gesamten Grunderwerb von 10 083 Mk. zu tragen. Nur der freiwillige Arbeitsdienst hat es ermöglicht, daß das Bad verhältnismäßig billig erstellt werden konnte. Der Stadt verbleibende Aufwand ist in der Hauptfrage für die Materialbeschaffung. Die für den Badbetrieb aufgestellte Badeordnung wird genehmigt, ebenso werden die Eintrittspreise bekanntgegeben. Im Bad soll Mineralwasser und Milch, sowie Brot und Obst verkauft werden, wenn hierzu bei der gegenwärtigen Konjunktursituation eine Erlaubnis zu erreichen ist. — Die Firma Walter Koch hat werts Eröffnung eines Parkplatzes für Kraftfahrzeuge die Anterweit Walz'sche Wiese gegenüber dem Badeplatz an der Altenriederstraße gepachtet. — Bauarbeiten: Das Stadtbauamt wird ermächtigt, den Techniker Erich Kieger, hier unter den üblichen Bedingungen als Lehrling einzustellen. — Dem Gemeinderat wird davon Kenntnis gegeben, daß für den weiblichen Arbeitsdienst über den Sommer ein zweites Lager genehmigt wurde, das im Hause des Max Theurer, Föhner- gäßchen, untergebracht ist. — Zur Errichtung des Golgenbergzentrums für Kleinfamilien und für Waldwegbauten wird ab 16. Mai ds. Js. das dritte Lager für den männlichen freiwilligen Arbeitsdienst errichtet und zwar für 70 Mann. Träger des Dienstes ist der Nationale Hilfsdienst in Stuttgart, der die Einrichtungen der Stadt aus dem zweiten Lager übernommen hat. Mit der Arbeit wird am 16. Mai begonnen. — Auf dem Golgenberg wollen mehrere Baulustige Wohnhausneubauten erstellen. Zunächst wird die Einleitung der Wasserleitung in der verlängerten Weingartenstraße auf etwa 100 Meter mit einem Aufwand von 1100 Mark genehmigt. — Das Innenministerium, Abt. für den Straßen- und Wasserbau, hat nunmehr den im letzten Sommer erstellten Entwurf für eine Grobtrassenanlage im Kreuztal oberhalb des Fahndurchlasses übergeben, in dem auch berücksichtigt ist, daß der von der Stadtgemeinde zur dauerhaften Erschließung des Gemwands Weingarten geplante obere Streckendamm quer zum Kreuztal zugleich zur Schaffung eines Gräbenabflusses benutzt und entsprechend befestigt wird. Die Kosten belaufen sich auf 4400 Mk., wozu ein 50prozent. Staatsbeitrag in Aussicht gestellt ist, der aber erst im Rechnungsjahr 1934 ausbezahlt werden kann. Ueber das Projekt ist das Eisenbahnbetriebsamt Calw noch zu hören, worauf der Ausführung nichts mehr im Wege steht. — Nach vierstündiger Beratung wurde die Sitzung geschlossen und die unerledigten Gegenstände bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Calw, 15. Mai. Als Ehrenspende für das Calwer Kriegerehrenmal an der Stadtkirche übergab der Kameradschaftsring der 8. Kompanie, Inf. Reg. Nr. 125, Stuttgart, der Stadtverwaltung einen in einem schönen Kiebel gepflanzten prächtigen Lebensbaum, der vom dem Ehrenmal aufgestellt wurde. — Der Bürgermeister von Schmiech erhielt von seinem Gemeinderat ein Mitbürgerentwurf und ließ sich hierauf bis zur weiteren Beratung zurückziehen. Mit der Weiterführung des Entwurfs wurde ein Kommissar beauftragt.

Ebingen, 15. Mai. (Motorradunfall.) Der aus Richtung Truchtlingen kommende Motorradfahrer Adalbert Wöhrer stieß mit dem aus Bayern gebürtigen, in Ebingen wohnhaften Jakob Wein, der mit dem Fahrrad nach der Paulinenstraße einbiegen wollte, zusammen. Der Radfahrer wurde in hohem Bogen über den Motorradfahrer hinausgeschleudert und blieb tot auf der Stelle. Wöhrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon, während sein Beifahrer Stoh mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Stuttgart, 15. Mai. (Vom Tod ereilt.) Eine 44 Jahre alte Näherin von Kirchentellinsfurt wurde am Samstag nachmittag im Eisenbahnzug kurz vor Cannstatt plötzlich vom Tod ereilt. Die Ursache dürfte auf ein organisches Leiden zurückzuführen sein.

Eröffnung des Kriegsmuseums. Im Festsaal von Schloss Rosenstein wurde am Samstag in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste das Kriegsmuseum der Weltkriegsbücherei eröffnet. Ansprachen hielten dabei ein Reffe des Gründers der Weltkriegsbücherei, Wilhelm Brand, Prof. Dr. Göring von der Technischen Hochschule, Ministerialdirektor Dr. Meidung als Vertreter des Kultministeriums und Finanzminister Dr. Dehlinger, der das Museum in den Schutz des Staates übernahm. Direktor Felger sprach über die Bedeutung des Kriegsmuseums.

Tödlicher Unfall. Am Samstag abend ereignete sich auf der Rheinlandstraße in Fellbach ein tödlicher Unfall. Ein von Cannstatt herkommender Radfahrer fuhr aus bisher unerklärlichen Gründen einem entgegenkommenden Personenwagen in die Seite. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte ist der Metallarbeiter Lauton aus Waiblingen; er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Untertürkheim, 15. Mai. (Tödlicher Unfall.) Ein 20 Jahre alter Kraftwagenführer wurde in der Kappelbergstraße beim Ankuppeln eines Anhängerwagens an einen Lastkraftwagen eingeklemmt. Er trug eine schwere Brustquetschung davon, an deren Folgen er starb.

Tübingen, 15. Mai. (Verurlaubung.) Der Kultminister hat den Privatdozenten für Urgeschichte an der Universität Tübingen Professor R. Schmidt bis auf weiteres verurlaubt.

Neutlingen, 15. Mai. (Grauenhafter Fund.) Sonntag entdeckte eine Wandergruppe, die auf dem Weg zum Nöbdenjellen war einen im Gebüsch liegenden Mann mit durchschnitten Kehle und geöffneten Schlagadern. Nach der Untersuchung darf angenommen werden, daß es sich um Selbstmord handelt. Der Tote ist der 32jährige Wilhelm Kolloff, techn. Zeichner. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht geklärt.

Ulm, 15. Mai. (Ein neues SS.-Heim.) Samstag nachmittag wurde auf dem oberen Rühberg ein neues SS.-Heim eingeweiht. Das Heim besteht aus mehreren Schuppen und war bisher als Erholungsheim für kath. Jugend eingerichtet.

Vom bayerischen Allgäu, 15. Mai. (Bis 20 Zentimeter Neuschnee.) Infolge des anhaltenden Rückgangs der Temperaturen ist in den Allgäuer Bergen in den letzten Tagen wiederholt Neuschnee gefallen. In Höhen über 1000 Meter ist die Neuschneedecke bis zu 20 Zentimeter hoch.

Geislingen, 16. Mai. (Der „tapfere“ Gewerkschaftssekretär.) Ein hier anläßig gewesener Gewerkschaftssekretär, der flüchtig ging und den Kasernenstand mitgenommen hatte, ließ zum Schutz des Metallarbeiterheims seinerzeit dieses von einer Anzahl junger Leute der aufgelösten eisernen Front besetzen und verteilte dazu Waffen und Munition. Als die Lage drohlich wurde, ließ er die Waffen fortschaffen und gab Auftrag, sie im Stall eines benachbarten Hauses zu vergraben. Sie wurden gefunden und, da der tapfere Gewerkschaftsführer nicht zur Rechenschaft gezogen werden konnte, so wurden seine Helfershelfer, drei junge Leute, wegen eines Vergehens gegen die Notverordnung vom 8. 12. 1932 zu je vier Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Bezirksschulversammlung in Freudensstadt

Bei der hier stattgefundenen Bezirksschulversammlung begrüßte Bezirksschulrat Reisch zunächst die Lehrerschaft unter Hinweis auf die im Zeichen der nationalen Erhebung stattfindende Bezirksschulversammlung und erläuterte nach dem schon gelungenen Choral „Lobet den Herren“ den Schulbericht. Aus ihm ist besonders hervorzuheben, daß einem Anwachsen der Gesamtschülerzahl auf 5839 im laufenden Jahr, gegenüber 5743 und 5465 in den beiden Vorjahren, eine Verminderung sowohl der Zahl der Schulkolone um zwei als auch der Zahl der Lehrstellen um fünf entspricht; es sind zur Zeit 105 Kündige und 25 unkluge Kräfte im Bezirk angestellt gegen 107 und 28. Dementsprechend hat sich die Durchschnittsschülerzahl in einer Klasse von 38 auf fast 45 erhöht; während es im Jahr 1930 um eine Klasse mit über 70 Schülern gab, sind es jetzt im ganzen fünf solche Klassen und dabei wird es leider nicht bleiben. Immerhin ist für die Zeit von 1934 ab wieder mit einer leichten Abnahme der Gesamtschülerzahl zu rechnen, da dann die verhältnismäßig starken Jahrgänge aus den Nachkriegsjahren die Schule verlassen werden. Häufig mußten die Eltern darauf hingewiesen werden, daß ein frühzeitiger Schuleintritt nicht eine vorzeitige Entlassung aus der Schule zur Folge haben kann. Noch nicht überall ist die Einrichtung des achtjährigen Schuljahres durchgeföhrt; dagegen hat die Aufforderung zur Einrichtung von Turn- und Sportplätzen auf dem letzten Bezirksschulrat erfreulichen Widerhall gefunden. Wie Bezirksschulrat Reisch ausführte, kann von Unterricht an der Grundschule im ganzen nur Erfreuliches berichtet werden. Fast alle Schüler, die sich zur Aufnahmeprüfung in eine höhere Schule gemeldet haben, sind auch aufgenommen worden. Die seit dem Schuljahr 1930 eingeführten Neuerungen im Les- und Schreibunterricht, besonders die neue Bibel, haben sich gut bewährt. Er schloß seinen Bericht mit den Worten: „Wenn wir nach diesem Rückblick in die Zukunft schauen, und den festen Willen der nationalen Bewegung und der Jugend in ihr sehen, das schon Ertrangene fest auszubauen, so dürfen wir hoffen, daß die Bildung zum Volk betauführen werden, die darum die wahre Volksbildung sein wird. Groß ist unsere Aufgabe — aber wir werden alles daransetzen, sie zu erfüllen!“

Dem Bericht folgte nach kurzer Pause eine Rede des Kreisleiters des N.S.-Lehrerbundes, Studienassessor Schänlein. Er wies die Lehrer darauf hin, nicht immer nur objektiver Zuschauer, nicht immer nur der ewige Kritiker zu sein, sondern endlich einmal heimliche Vorurteile zu vergeten und mitzulämpfen für den wahren Staat sozialer Gerechtigkeit und nationaler Freiheit. Die bisherigen Schulreformen seien stehen geblieben im bloß Methodischen oder Organisatorischen. Er fragte: Haben wir nicht alle gelitten unter der stets betonten Rücksicht auf die Individualität, unter einer Flut unklarer pädagogischer Begriffe? Haben wir nicht alle gelitten, wohn Erziehung ohne Autorität führt? Wir hören hier wieder auf die Worte unseres Bundesführers: „Wir sind um unseres Volkes willen da, und kein Volk kann leben ohne Gott. Ohne Verantwortung für das Volksganze und ohne die Verantwortung vor dem höchsten Richter der Menschen- und Völkergeschichte gibt es eben keine Erziehung.“ Ueber die Einheit der deutschen Erzieher zur deutschen Erziehung, das ist ein Ziel, für das zu kämpfen sich lohnt! Für christliche Erziehung, für Wehr- und Ehre, für Rasse und Nation, für Volk und Gott mit einem: Heil Hitler!

Anschließend sprach Rektor Dr. Götz als erster Fachberater im N.S.-Lehrerbund. Wie ein herrlicher Frühlingstag ist die nationale Erhebung gekommen; wo blieb der wilde Sturm, den die ändern kommen sahen? Eigentlich ist es, daß gerade die Intellektuellen viel zu wenig wissen von der Bewegung und namentlich von ihrem Führer. Als ein leuchtendes Beispiel zeigt Hitler uns durch seinen Lebensgang — von dem der Redner näheres berichtet —, daß es zwar gut ist, viel zu wissen und zu können, daß aber noch wichtiger ein fester Charakter ist. Auf die Einwände, die man gegen den Nationalsozialismus immer wieder zu hören bekommt, gibt es nur eine Antwort: Der Nationalsozialismus ist weder Reaktion, noch Bolschewismus — sondern er will das, was er sagt. Ein gelundes Leben im Staat ist unmöglich, wenn Millionen von Menschen die Arbeit am Staat verneinen, wie es die KPD mit ihrem Kirgeland und die SPD mit ihrer Allerweltheimat getan hat. Während der Sozialismus von Marx nur wissenschaftlich und zwar materialistisch begründet war, ist der Sozialismus von Hitler nur ethisch und moralisch zu verstehen. Mit ihrem Schlagwort „Jedem das gleiche“ hat uns die Revolution von 1918 einen unerträglichen Wissens-Materialismus gebracht, der unsere Jugend lähmt, sie zum Strebertum oder zur Gleichgültigkeit erzog, anstatt an den großen Leistungen unserer Vorfahren ihren Ehrgeiz zu wecken. Das konnte nicht geschehen, solange unter den Erziehern selbst der Kasernengeist herrschte. Es kann nur einen Lehrer geben — den deutschen Lehrer! Und jedem Lehrer ist der Ehrentitel eines Erziehers abzuspreden, wenn er nicht sozial denkt und handelt! Niemand soll meinen, er müsse eintreten in die Partei, die heute schon keine Partei mehr ist — der wir den 21. März, den 20. April und den 1. Mai verdanken — deren soldatische und politische Mitglieder so große Opfer gebracht haben, der die Säuberung eines Kasernenstaats gelungen ist, in dem die Korruption Heimatrecht hatte — und die ihren Feinden und Unterdrückten gegenüber edle Großmut gezeigt hat; niemand soll insbesondere ein Amt oder eine Ehre erlangen, wenn er da eintritt, wo es nur ein einziges Recht gibt: das der Pflichterfüllung. Aber jeder Lehrer soll sich mit den Fragen beschäftigen, die das Schicksal unseres Volkes, seine Erziehung und seine Erzieher betreffen — allerdings nicht mit dem Verstand allein, sondern auch mit heiligem Herzen! Ein einstimmiges dreifaches Heil und stürmischer Beifall waren der Dank für diese beiden pädagogischen Redner, dem sich auch Bezirksschulrat Reisch mit warmen Worten anschloß.

Es folgte sodann ein Vortrag von Medizinalrat Dr. Humald über das Thema „Schularzt und Lehrer“ und die Ausfüh-Wahlen für die Arbeitsgemeinschaften und für die Lehrer-Lehrer-Gesellschaft. — Nach einer Pause nahm die Versammlung dann noch durch Vermittlung des Rundfunks am „Tag der deutschen Erziehung“ teil.

Aufspaltung der Deutschen Volkspartei in Württemberg

Stuttgart, 15. Mai. Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei hat am Samstag mit folgender Erklärung die Aufspaltung der Landesorganisation der Partei beschlossen: „Die Vertreterversammlung sieht angefaßt der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland, wie sie sich seit dem 3. März gehalten haben, keine Möglichkeit mehr, die Landesorganisation der Partei aufrecht zu erhalten. Sie entscheidet daher alle bisherigen Mitglieder von ihrer Treuepflicht und löst den Landesverband der Partei auf. Allen Parteifreunden drücken wir bewegten Herzens nochmals die Hand. Wir haben das Bewußtsein, für eine gute Sache gestritten zu haben. All unser Kämpfen und Handeln, all unser Sorgen und Hoffen im politischen Leben galt immer der Größe und Macht Deutschlands, der Ausmerzung marxistischer Ideen und der Erringung einer wahren Volksgemeinschaft. Möge es der Regierung der nationalen Front gelingen, auf dem von ihr eingeschlagenen neuen Weg Deutschland einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.“

Aus Baden

Worzhelm, 15. Mai. (Wolkenbruch und Sturm.) (Schaden.) Sonntag abend gab es einen Wollenbruch mit Ueberschwemmungen und Sturmschäden. Die Fließbette der Enz und Nagold schwellen hoch an. Viel Schaden wurde an den Bäumen angerichtet. In Wilsdingen wurden Mauern umgerissen, zahlreiche Dächer abgedeckt, Föhnen heruntergerissen und weit fortgetragen; auch riß der Sturm ganze Bäume um. Der niedergebende Hagel hat den Schaden noch vergrößert. Auch in Sproingen entwurzelte der Sturm Bäume. In Grundbach richtete das Unwetter an Feld- und Gartenewächsen wie an den Obstbäumen viel Schaden an.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unglücklicher Sohn und verübte Selbstmord. Der Arzt Dr. Grönfeld in Holzhausen bei Kassel erlief am Sonntag abend im Verlauf einer Auseinandersetzung seinen Sohn, den 23jährigen Studenten Gustav Grönfeld. Als der 62 Jahre alte Mann sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich selbst eine Kugel in die Schläfe, sodah er sofort tot war.

Autounglück im Vogtlande. Beim Passieren einer Kurve in Reichenbach auf abfallender Straße rannte ein Personenkraftwagen gegen eine Mauer. Der Führer und seine Frau erlitten den Verletzungen.

Schnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge ist ein Rückfall des Winters eingetreten. Seit Sonntag abend schneit es im Hochgebirge. Montag vormittag lagen auf dem Kamm gegen 20 Zentimeter Neuschnee bei 2 Grad Kälte.

Aus dem Gerichtssaal

Münzverbrechen

Kottwitz, 15. Mai. Die Große Strafkammer hat den 36 Jahre alten ledigen Müller Landmanns, der aus Vettland kommt, wegen fortgesetzten Münzverbrechens, Betrugs und Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust unter Einziehung der von ihm gefälschten Banknoten verurteilt. Landmanns ist ein internationaler Betrüger schlimmster Sorte, der sich seit 1924 im In- und Ausland mit dem Vertrieb von außer Kurs gesetzten Geldnoten befähigt. Das von ihm gefälschte Geld hat er u. a. in Maulbronn und Tuttingen in Umlauf gebracht. Es handelt sich dabei um verfälschte Reichsmarknoten. Der Gesamtschaden der von ihm auf den Weim Gefährten beträgt über 10 000 RM.

Einen 70 Jahre alten Blinden betrogen

Tübingen, 15. Mai. Der 35 Jahre alte sog. „Heilkundige“ Otto Raab von Heidelberg erhielt von der Strafkammer Tübingen wegen eines ganz gemeinen Betrugs an einem Blinden einen Monat Gefängnis. Er betrog einen 70 Jahre alten Metzger in Ragold, der schon zehn Jahre blind ist, um einige hundert Mark unter dem Vorgeben er könne ihn wieder sehend machen.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Erhöhung des Schmalzpreises. In der Erhöhung des Schmalzpreises von 50 RM auf 75 RM für den Doppelzentner wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme sich als notwendig herausgestellt hat, weil die Schmalzeinfuhr in der letzten Zeit derartig gesunken ist, daß sich die bisherige Erhöhung auf 50 RM als nicht ausreichend erwies, um der Gefahr einer Lederfremdung des deutschen Fettmarktes zu begegnen. — Die Einfuhrzahlen der letzten Zeit, die in Zeiträumen von zehn Tagen statistisch erfasst werden, zeigen eine ganz ungeheure Steigerung der ausländischen Schmalzmengen auf dem deutschen Fettmarkt. Während in der Zeit vom 1. bis 10. März nur 8422 Doppelzentner eingeführt wurden, stieg die Einfuhrmenge bis zu den letzten zehn Tagen des April auf 22 468 Doppelzentner. Dadurch waren die gesamten fettwirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung in Gefahr geraten.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 15. Mai. Weizen märk. 198 bis 200, Roggen märk. 154—156, Futters- und Industrienerste 168—170, Hafer märk. 125—128, Weizenmehl 23.25—27.50, Roggenmehl 21—23, Weizenkleie 8.60—9, Roggenkleie 8.90—9.10, kleine Sojabohnen 19—21, Futtererbsen 13—15 RM. Allg. meins Tendenz: fester.

Fischschranne Ragold. (Markt am 13. Mai 1933.) Verkauf: 18.90 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10.00—10.60 Mark.

4,51 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 7.50 Mark, 10,87 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 7.50—9.00 Mark, 26,14 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 6.80—7.00 Mark. Zufuhr Markt, Handel gedrückt. Weizen, Gerste und Haber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 20. Mai 1933.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18—23 RM. — Crailsheim: Käfer 16—17, Milchschweine 13—23 RM. — Gammertingen: Milchschweine 25—28 RM. — Gien a. Br.: Sauenschweine 15—22, Käfer 28—31 RM. — Gschwend: Milchschweine 19—22 RM. — Gailingen: Milchschweine 14—19, Käfer 24—32 RM. — Hall: Milchschweine 18—24 RM. — Dasingen: Milchschweine 19—24 RM. — Isbolen: Milchschweine 17—22 RM. — Marbach: Milchschweine 18—24 RM. — Ranzelsau: Milchschweine 15 bis 22 RM. — Dellingen: Milchschweine 18—24 RM. — Kottwitz: Milchschweine 14—21 RM. — Tübingen: Ferkel 20—25 RM. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 17 bis 24 RM.

Rindpreise. Gammertingen: Rinder 80—180, trächtige Kalbela 280—370, Kühe 310—430 RM. — Gschwend: Stiere 180—260, Kühe 80—330, Rinder 75—212 RM. — Dasingen: Barren 175, Ochsen 200—225, Kühe 125—250, Kalbela 260—350, Junavieh 65—190 RM.

Calw, 15. Mai. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 10, Hafer 10, Spinnat 15, Spinat 15, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Schwarzwurzel 25, Rhabarber 15, Spargel 60 $\frac{1}{2}$ je pro Pfund, Kopfsalat 15—20, Gurken 45—55, Blumenkohl 60—70 $\frac{1}{2}$ je pro Stück, Monatstrich 12 $\frac{1}{2}$ pro Bund, Kefir 17—20, Landbutter 9 $\frac{1}{2}$, Landbutter 1,10 $\frac{1}{4}$, Tafelbutter 1,50 $\frac{1}{4}$, Kartoffel 3 $\frac{1}{4}$.

Konkurse

Christian Muffler, Friseur und Kolonialwarenhandler in Weibingen am Neckar. Nachlass des am 27. Februar 1932 verstorbenen Albert Hagift, Missionsarbeiter in Holzheim.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen im 1. Drittel des Monats Mai wurden folgende Erlöse erzielt: Für Nadelstammholz: Nichten und Tannen 40—50, Fichten und Lärchen 40—60 Prozent der Landesrandpreise. Der Erlös von Laubbäumen schwankte zwischen 70 und 80 Prozent, der für Nadelstämme zwischen 60 und 75 Prozent. Vierholz wurde zu 42 Prozent verkauft, Grubenholz zu 5,80 RM je Festmeter, Grubenstempel zu 5,50 RM je Festmeter.

Geborben

Hirsau: Ottilie Wegner geb. Wagner.
Freudenstadt: Johann Georg Feinzelmann, Fuhrmann, 83 Jahre alt.
Dietzweiler: Gottlob Luz, Zimmermann, 25 J. a.
Bielersberg: Fr. Wankmüller, Löwenwirt, 61 J. a.
Hornisgrinde: Joseph Reiter, Gastwirt, Kaffhaus zur „Hornisgrinde“.

S. A. R. Heute Abend 8.30 Uhr „Deutscher Kaiser“

Beste Nachrichten

Nachgezeichnete Spenden für Opfer der Arbeit
Berlin, 15. Mai. Der Eingang der Spenden für die Stiftung für Opfer der Arbeit nimmt von Tag zu Tag zu. Er hat einen derart erfreulichen Umfang angenommen, daß der Betrag heute die Summe von 500 000 Reichsmark überschritten hat.

Zeichen der Wirtschaftsbesserung

Berlin, 15. Mai. In wirtschaftspolitischen Kreisen wird die Bedeutung gewisser Zahlen aus dem letzten Bericht des Institutes für Konjunkturforschung unterstrichen, die deutlich zeigen, daß die wirtschaftliche Entwicklung wesentlich günstiger geworden ist. Die Zahl der Konkurse war im April d. J. die niedrigste seit der Marktstabilisierung überhaupt. Allerdings bilden Konkurse noch keinen absoluten Maßstab. Abolut maßgeblich aber sind die Zahlen über die Wechselproteste, weil der Gläubiger ja immer Schritte ergreift, wenn er nicht zu seinem Gelde kommt. Im Durchschnitt des vierten Quartals des Jahres 1931 sind 154 000 Wechsel zu Protest gegangen mit einem Betrage von insgesamt 37 Millionen Reichsmark. Im März d. J. ist die Anzahl dieser Wechsel auf 75 000 gesunken und der Gesamtbetrag auf 10 520 000 Reichsmark. Jedenfalls sind alle diese Zahlen als sichtbares Zeichen der Wirtschaftsbesserung außerordentlich beachtlich.

Umfangreiche Verhaftung von Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 15. Mai. Wie ein Spätabendblatt meldet, sind gestern in ganz Oesterreich im Zusammenhang mit Kundgebungen gegen die Heimwehr und Zusammenstößen mit ihnen insgesamt 2334 Nationalsozialisten festgenommen worden, die teils zu Geld, teils zu Arreststrafen verurteilt wurden. Die Innsbrucker Landesregierung hat heute 54 reichsdeutsche Studenten, die bei den letzten Unruhen in Innsbruck verhaftet wurden, ausgewiesen und sie aufgefordert, Oesterreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Wetter für Mittwoch

Westlicher Hochdruck läßt das Barometer ansteigen. Für Mittwoch ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Württ. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Altensteig

Unsere Ortsgruppe veranstaltet am kommenden Sonntag anlässlich der Hauptversammlung in Wildbad eine

Wanderung

dorthin. Rückfahrt nach Altensteig mit Auto, Fahrpreis 1 Mk. Die Mitglieder werden hierzu freudl. eingeladen. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Blattes.
Der Vorstand.

Neuweiler — Wart.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 18. Mai 1933
im Gasthaus zum „Adler“ in Wart stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Kalmbach Sohn des Jakob Klink Bauer in Neuweiler	Christine Kohler Tochter des Johann Georg Kohler beim Adler in Wart
--	--

Kirchgang 12 Uhr in Wart.

Morgen Mittwoch, 17. Mai

keine Sprechstunde

Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig

Der neue

Ämtliche Taschenfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern
Preis 40 Pfg.

Auch das

Ämtliche Kursbuch

Südwestdeutschland
Sommer 1933 ist zu haben in der

Buchhandlung Lauf

Altensteig und Ragold.

Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung

Kataloge, Plakate, Werke Broschüren, alle Familien- anzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig

Fernsprecher Nr. 321




Wenn alles schlief-

dann tritt die alte Henko die Arbeit an und löst im kalten Einweichbad schonend und gründlich den Schmutz von der Wäsche.

5 Worte präg' Dir ein:
Weich nur mit Henko ein!



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (H)

Heute von 2 Uhr ab schöne billige Blumenstöcke Tomate a s z i n g e sowie alles andere Gemüse äußerst billig	Komme morgen von 9 Uhr an mit allerlei Gemüse und Tomaten-Pflanzen nach Altensteig.
--	---

G. Lächler. **Frau Rea.**